

Luxemburg, 19. September 2020

---

**Äußerung des Jugendparlaments zur Erweiterung der Europäischen Union**

**Ausschuss für Auswärtige und Europäische Angelegenheiten, Verteidigung,  
Kooperation und Immigration**

**(Übersetzung der französischen Originalversion)**

---

Seit 1957 sind mehrere Länder der EWG und später der EU beigetreten. Die aufeinander folgenden Erweiterungen haben die aktuelle Europäische Union mit 27 Mitgliedstaaten unter ihrem Motto „In Vielfalt geeint“ geformt.

Derzeit warten eine Reihe Länder auf einen positiven Bescheid, um der Europäischen Union beitreten zu können.<sup>1</sup> Obwohl die Wartezeit lang ist und die Verfahren aufwändig sind, geben diese Länder die Hoffnung nicht auf, eines Tages Teil eines der größten Friedensprojekte der Welt zu sein.

**Das Jugendparlament:**

- A. ist tief besorgt über den Zustand der Union, die durch den mangelnden Ehrgeiz ihrer Führungskräfte ausgebremst wird,
- B. beobachtet das Erstarken erweiterungsfeindlicher Gefühle, die dazu führen, dass Parteien, die sich gegen eine Erweiterung aussprechen, an die Macht gelangen und jede Hoffnung auf eine künftige Erweiterung zunichtemachen. Einer Studie<sup>2</sup> zufolge ist der Stimmanteil von Parteien, welche die EU vehement ablehnen, (zwischen 2000 und 2018) von 10 auf 18 % gestiegen. Parteien, welche die EU ebenfalls ablehnen, sich aber gemäßigter äußern, konnten ihr Ergebnis von 15 auf 26 % verbessern, so dass die Zahl der Menschen, die gegen eine Erweiterung sind, gestiegen ist,
- C. erinnert daran, dass das Verpfuschen des Beitrittsprozesses zur Europäischen Union die europäische Integration gefährdet,

<sup>1</sup><https://www.touteurope.eu/actualite/les-etats-adherents-et-candidats-a-l-adhesion-europeenne.html>

<sup>2</sup><https://www.telos-eu.com/fr/geographie-du-mecontentement-et-du-mal-etre-dans-l.html>

<sup>3</sup><https://www.leconomiste.eu/decryptage-economie/175-le-defi-demographique-de-l-allemanne.html>

- D. ist beunruhigt angesichts der demografischen Krise in Westeuropa, insbesondere in Deutschland und Italien,<sup>3</sup>
- E. stellt mit Bedauern fest, dass sich die Ungleichheiten zwischen den Staaten Europas ständig vertiefen,
- F. wird sich der Tatsache bewusst, dass die EU auf internationaler Ebene an Bedeutung verliert,
- G. berücksichtigt die Tatsache, dass die Nicht-Mitgliedschaft in der EU für diese Länder, aber auch für die EU selbst, einen entgangenen Gewinn darstellt,
- H. ist sich der Spannungen inner-, aber auch außerhalb der EU-Grenzen deutlich bewusst,
- I. stellt fest, dass kein Land der Europäischen Union, auch nicht das Großherzogtum Luxemburg, die Erweiterung der Europäischen Union unterstützt.

#### **Das Jugendparlament:**

1. ruft die Europäische Union, ihre Mitgliedstaaten, darunter das Großherzogtum Luxemburg, und die Staats- und Regierungschefs auf, ehrgeiziger an der Erweiterung der Europäischen Union zu arbeiten;
2. fordert die Europäische Union und die Regierungen der Mitgliedstaaten, darunter die Regierung des Großherzogtums Luxemburg, dazu auf, eine breit angelegte Kampagne durchzuführen, um die Europäer\*innen über die Vorteile einer Erweiterung der Europäischen Union aufzuklären, nicht nur aus wirtschaftlicher, sondern auch aus sozialer und menschlicher Sicht, damit die Bürger\*innen und politischen Vertreter\*innen einer Erweiterung in einer nahen Zukunft zustimmen können;
3. unterstützt den gestaffelten Beitrittsprozess zur Europäischen Union. Dieser verläuft zwar langsam, ermöglicht aber eine gute Integration in die Europäische Union, ihre Werte und das europäische Recht und verringert das Risiko künftiger Unstimmigkeiten;
4. vertritt die Auffassung, dass die Erweiterung der Europäischen Union eine Lösung für das Problem der demografischen Krise darstellt, da sich dadurch der europäische Arbeitsmarkt für den Markt des Beitrittskandidaten öffnet;
5. bekräftigt feierlich, dass die Erweiterung der Europäischen Union den Wohlstand in der Union und damit auch den der neuen Mitglieder stärkt, die bisher nicht von einer Solidarwirtschaft wie der der Union profitieren konnten. Darüber hinaus mindert eine

Erweiterung die Ungleichheiten zwischen den Mitgliedstaaten dank der Strukturfonds der Union wie des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), der eine nachhaltige Stadtentwicklung fördert;

6. betont, dass die Welt im Wandel begriffen ist, sich die Geopolitik verändert und die EU dabei ist, den Wettlauf gegen die großen Staaten dieser Welt zu verlieren. Deshalb vertreten wir die Auffassung, dass die EU-Erweiterung es ermöglicht, diesen Bedeutungsverlust zu kompensieren. Mit einer Erweiterung steigen die Bevölkerungszahl, die Fläche und gleichzeitig der Einflussbereich;
7. erinnert daran, dass Länder, die der EU beitreten, ihre Volkswirtschaften für die anderen Mitglieder öffnen. Umgekehrt öffnen die Mitglieder ihre Wirtschaften für die Neuankömmlinge. Ein- und vor allem Ausfuhren von Produkten und Direktinvestitionen werden dadurch erleichtert. So konnte Rumänien sein BIP in den 11 Jahren seit seinem EU-Beitritt beispielsweise um 96 % steigern;
8. verleiht seiner Hoffnung Ausdruck, dass wenig stabile Staaten der EU beitreten, da die EU-Erweiterung vor allem zur Erhaltung des Friedens auf dem Kontinent beiträgt, wie es das Gründungsziel der Union besagt;
9. fordert die politischen Entscheidungsträger\*innen Luxemburgs auf, die öffentliche Diskussion über die Erweiterung der Europäischen Union wieder aufzunehmen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Jugendparlament einerseits überzeugt ist, dass die Europäische Union derzeit zu viele interne Probleme hat, um sich auf seine Erweiterung zu konzentrieren. Darüber hinaus ist das institutionelle System der EU eingerostet und langsam. Es sollte vor einer Erweiterung zunächst reformiert werden. Des Weiteren verschlimmern die antieuropäischen Gefühle die derzeitige instabile Situation noch und begünstigen keine Erweiterung. Schließlich, und das ist der letzte zu nennende negative Punkt, darf der Erweiterungsprozess keinesfalls schlampig umgesetzt werden, wie es in der Vergangenheit möglicherweise der Fall gewesen ist, um Probleme in der Zukunft zu vermeiden.

Andererseits hat die EU derzeit mit einer gewaltigen demografischen Krise zu kämpfen, insbesondere in Osteuropa. Eine EU-Erweiterung könnte hier Abhilfe schaffen. Darüber hinaus ist das Jugendparlament der Ansicht, dass eine Erweiterung den Wohlstand der Mitgliedstaaten und der Neumitglieder stärken kann, da sich ihnen ein neuer Markt öffnet. Auch der geopolitische Einfluss wird durch eine Erweiterung verbessert. Des Weiteren kommt eine Erweiterung den Volkswirtschaften der Länder zugute, da sie von den für sie günstigen europäischen wirtschaftspolitischen Maßnahmen profitieren. Letztendlich trägt eine Erweiterung vor allem zum Erhalt des Friedens in Europa bei.

Angesichts der aktuellen Probleme in der Europäischen Union ist das Jugendparlament der Ansicht, dass es notwendig ist, die Gespräche über eine Erweiterung der Europäischen Union wieder aufzunehmen. Wir sind überzeugt, dass sich die Europäische Union in Zukunft erweitern muss, da sich dies langfristig positiv auswirkt und vor allem, da die Europäische Union in erster Linie ein Friedensprojekt war und ist.